

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

152 (3.7.1913) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 s, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl. 85 s; am Postkasseler 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 s. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Initiative des Reichstags.

Wie schwach der Reichstag ist, wenn die bürgerlichen Parteien verjagen, und wie stark er ist, wenn seine Mehrheit es will, das hat uns die verflozene Tagungsperiode klar gezeigt. Widerstandslos sind die Bürgerlichen noch nie vor dem Militarismus ins Knie gesunken als diesmal. Und doch hat die sozialdemokratische Taktik diese selben Bürgerlichen noch im letzten Augenblick gezwungen, dem Militarismus ein wertvolles Zugeständnis auf dem Gebiet des Strafrechts abzurufen. Ein Gesetz soll gemacht werden auf sozialdemokratisches Kommando, klagte am Sonntag die „Kreuzzeitung“. Aber am Montag war das Gesetz gemacht, auch die Konservativen stimmten dafür, und der Reichskanzler gab ihm seinen Segen — „auf sozialdemokratisches Kommando“.

„Die Art wird an die Wurzel der militaristischen Disziplin gelegt“, so hörte man auf der Rechten murmeln und raunen, aber unter dem Druck der Situation wagte niemand diesem Gedanken öffentlich Ausdruck zu geben. Der Kriegsminister brauchte hundert Umschüchte, und den Sonntag über wurde mit feierhaftem Eifer verhandelt und intriguiert, um die sozialdemokratische Aktion unschädlich zu machen. Es half nichts. Die Furcht vor der sozialdemokratischen Kritik hinderte die bürgerlichen Parteien an dieser letzten Selbstpreisgabe. Sie waren bereit, die Militärvorlage mit allen sechs Kavallerieregimentern zu schließen, sie respektierten gehörig den Widerwillen der Bundesfürsten gegen das Steuerzahlen und verzichteten auf eine zwingende Klarstellung der fürstlichen Steuerpflicht im neuen Vermögenszuwachssteuergesetz. Für all diese Taten nahmen sie die Angriffe der Sozialdemokratie geduldig hin, wohl wissend, wie berechtigt sie waren. Nun wurde ihnen aber auch noch zugemutet, die volkstümliche Forderung nach einer Vermögensschätzung der Militärjustiz preiszugeben und sich mit Versprechungen zu begnügen, auf die in Deutschland mit Recht kein Mensch mehr etwas gibt. Da war nun der Punkt erreicht, an dem die Angst vor den Wählern endlich doch stärker wirkte als der Respekt vor der Uniform. Die Mehrheit blieb fest, und unter dem Eindruck der vorgehaltenen Revolver rückte die Regierung seufzend mit dem geforderten Zugeständnis heraus. Das Parlament hat der Armee in einer wichtigen Frage sein Gesetz aufgezwungen, ein Gesetz der Humanität.

Während sich so auf dem Gebiet der Militärgesetzgebung der Eigenwille des Reichstags erst im letzten Augenblick geltend machte, hat die Volksvertretung in der Steuerfrage von vornherein die Trümmer in ihrer Hand gehabt. Man ist es schon gewohnt, daß der Reichstag auf diesem Gebiet aus eigener Nachvollkommenheit schaltet und waltet. Von den ursprünglichen Vorlagen der Regierung bleibt da wenig übrig, sie dienen mehr als Unterlage für die Verhandlungen, auf deren Verlauf und Ergebnis sie aber einen verhältnismäßig geringen Einfluß ausüben. Auch diesmal ist nur ein Teil des Gerüstes stehen geblieben, und der Bau repräsentiert sich in seiner Vollendung ganz anders als die Regierung sich ursprünglich gedacht hatte. Heute erklärt die „Nordd. Allgem. Zeitung“, daß der Bundesrat bereit sei, die Beschlüsse des Reichstags zu bestätigen. Etwas anderes bleibt ihm auch nicht übrig.

Solche Erscheinungen zeigen, daß die Stellung des Reichstags stärker wird. Das Staatsstreikergesetz, von dem in früheren Zeiten die Blätter voll waren, ist verstimmt, Pläne zur Verschlechterung des Wahlrechts wagen sich kaum mehr ans Tageslicht. Der Reichstag ist nicht ohnmächtig, es sei denn durch Schuld seiner Mitglieder. Der Reichstag kann noch viel stärker werden, wenn seine Mitglieder es wollen.

Das verfassungsmäßige Recht des Reichstags, in der Gesetzgebung die Initiative zu ergreifen und fertig ausgearbeitete Gesetzentwürfe dem Bundesrat zur Genehmigung zu unterbreiten, war bisher nicht viel mehr als ein Dekorationsstück. Die Initiativanträge der Parteien erschienen mehr als programmatische Bekenntnisse denn als Versuche, wirkliche Gesetzesänderungen herbeizuführen und erreichten in den zerrissenen Debatten der sogenannten Schwerinstage selten das Ziel einer geschäftsordnungsmäßigen Erledigung. Eine erfreuliche Ausnahme bildet die bekannte Notreform des Zivilstrafgesetzes, die zu der eben erfolgten Notreform des Militärstrafgesetzes ein interessantes Gegenstück bildet.

Ähnliche und größere Taten vom Reichstag zu erleben ist der Wunsch aller jener, die meinen, daß die Volksvertretung nicht nur dazu da sei, das ihr von der Regierung aufgebene Arbeitspensum zu erledigen. Der Reichstag von 1912 hat noch drei Arbeitsperioden vor sich: mag er diese Zeit ausnutzen, um aus Eigenem etwas Nützliches für das Volk zu schaffen! Auf den zahlreichen Gebieten der Sozialversicherung, des Arbeiterchutzes, des Mutter- und Säuglingschutzes, der Wohnungsreform, des Strafrechts, der militärischen Organisation harren seiner wichtige Aufgaben. Gelingt es dem Reichstag, einen volkstümlichen Gesetzentwurf aus eigenem zu verabschieden und dem Bundesrat vorzulegen, so wird ihm auch nicht die Macht fehlen, die Zustimmung der verbündeten Regierungen herbeizuführen. Er braucht nur

mit der Ablehnung des Etats zu drohen als Antwort auf die Nichtachtung seines gesetzgeberischen Initiativrechts und er wird haben, was er will.

Wenn der Reichstag diesmal in der Steuerfrage und in der Frage der Militärjustiz seinen Willen durchgesetzt hat, so war es, weil sich die Regierung in einer Notlage befand. In diese Notlage kann die Regierung aber jedesmal verjagt werden, wenn das Volk und die Mehrheit der Volksvertretung sich zu entschlossenem Reformwillen vereinen. Der Regierung wird dann nichts anders übrig bleiben, als dem Konflikt auszuweichen und nachzugeben.

Das Willenszentrum des Reichstags befindet sich auf der äußersten Linken. Die Sozialdemokratie will, daß der Reichstag stark sei und eine schöpferische Initiative entfalte. Gewiß ist das Aktionsgebiet durch die Klasseninteressen und Vorurteile der bürgerlichen Parteien ziemlich eng begrenzt, aber was innerhalb dieser Begrenzung möglich ist, soll auch getan werden. Wofür im Reichstag eine Mehrheit ist, das soll Gesetz werden. Die Furcht vor der Regierung soll aber in der Volksvertretung keine Stimme haben.

Zur Massenstreikfrage

schreibt Genosse Kurt Rosenfeld-Berlin in der „Chemnitzer Volksstimme“:

Die alte Massenstreikfrage ist zur neuen Frage geworden. Die ausführlichere Wiedergabe der Rede des Genossen Dr. Frank in Nr. 136 der „Volksstimme“ ermöglicht eine Stellungnahme zu ihr. Im Nachstehenden einige Randbemerkungen.

Der Massenstreik setzt große starke wirtschaftliche und politische Organisationen unter den Streikenden voraus. Die deutschen Arbeiter haben sich diese Organisationen bisher nur erst in städtischen und anderen industriellen Bezirken geschaffen. Der Massenstreik kommt daher, wenn von den Vergewaltigten abgesehen wird, nur unter der städtischen und industriellen Arbeitererschaft ernsthaft in Frage. Der Streik, der durch ein tiefes Eingreifen in die Volkswirtschaft den Willen zur Schaffung eines gleichen politischen Rechts für alle Preußen schaffen soll, kann daher im wesentlichen nur der städtischen industriellen Unternehmerschaft fühlbar gemacht werden. Das sind diejenigen Schichten des Unternehmertums, deren Organisation in erster Reihe der Sanhabund ist und deren bedeutendster Vertreter Geheimrat Nieber erst vor wenigen Tagen die schärfsten Worte gegen das Dreiklassenrecht gefunden hat.

Tassen wir das genau ins Auge. Sehen wir da nicht schon deutlich, was über diesen, die allergrößten Opfer an materiellen und geistigen Kräften fordernden Kampf, den die preußischen Arbeiter der Industrie gegen ihre Unternehmer beginnen, die wahren Nutznießer des heutigen Wahlrechts und die ärgsten Feinde jeder Ausdehnung der politischen Rechte und Freiheiten der preußischen Arbeiter, unsere Agrarier, sich lachend die Hände reiben? Denn wie weit muß wohl ein Massenstreik sich ausgedehnt haben, um Herrn v. Seydewitz auf seinem Herrenhof in Klein-Tschunkobe und seinen Freunden in Ostelbien unangenehm zu werden! Es ist fast, wie wenn die preußischen Arbeiter von einem listigen Gegner aufs Feld gegen einen markierten Feind gehetzt würden, indes der wirkliche Feind in seiner Position sich um so sicherer fühlen kann, je länger er seine Angreifer auf dem Kampffelde so schlecht orientiert weiß.

Es war bisher die allgemein anerkannte Grundregel der deutschen Arbeiterklasse in ihrem wirtschaftlichen und politischen Kampf um Recht und Freiheit, daß die politischen Rechte nur reifen, wo die wirtschaftlichen Vorbereitungen für sie gegeben sind, wo von einem großen Teil der Arbeitererschaft zuvor der Gedanke des wirtschaftlichen und politischen Zusammenstufes klar erfährt und in die Tat umgesetzt ist und wo diese Tat Fuß und Boden hat erobern helfen und den Gegner zurückgedrängt hat.

Und unter preußischen ländlichen Unternehmertum, unsere Agrarier, diese zähesten Erbfeinde des Volkes, sollte eine Ausnahme machen und die Notwendigkeit einer Erweiterung der Rechte des preußischen Arbeiters einsehen, ohne am eigenen Leibe zuvor ernstlich empfunden zu haben, daß die preußischen Landarbeiter, „ihre Arbeiter“, sich nicht länger ungestraft so behandeln lassen? Ganz gewiß nicht! Erst wenn sie dauernd und eindringlichst verspüren werden, daß sie „ihre Arbeiter“ falsch eingeschätzt haben und daß die ländlichen Arbeiter nicht mehr die dummen, durch ihren Arbeitsvertrag zu Rechtlosigkeit verurteilten, schutzlosen und mit hochgehobenem Wahlzettel zur Wahlurne getriebenen Proletarier sein wollen, und wenn diese neue, erst noch zu schaffende Tatsache den Feinden des preußischen Volkes ins Hirn gehämmert ist, wird der Boden für die politische Erneuerung Preußens geschaffen sein. Daß wir heute schon soweit sind, wird niemand glauben. Die Aufgabe ist daher einstweilen, das Klassenbewußtsein und die Klassenolidarität in dem ländlichen Proletariat und insbesondere in dem Herrschaftsgebiet der ostelbischen Agrarier zu erwecken. Das ist die Vorbedingung aller politischen Erfolge in einem künftigen Massenstreik in Preußen. Auf dem Lande liegt die Zukunft Preußens, die ein gerechtes Wahlrecht allen Preußen bringen soll. Wenn wir einige hunderttausend wirtschaftlich und politisch organisierte Arbeiter in

dem Gebiete der Verächter aller Volksrechte haben werden, werden wir über die Frage des Massenstreiks weiter sprechen können. Aber es kann leicht sein, daß wir es dann nicht mehr nötig haben.

Noch zählt nach dreijähriger Arbeit der Deutsche Landarbeiterverband erst gegen 20 000 Mitglieder, von denen die Hälfte auf Preußen entfallen mag. Wenn einmal diese Zahl verzehnfacht ist, haben wir den Anfang einer selbstbewußten ländlichen Arbeiterklasse. Ohne eine solche werden jedoch momentane Massenstreikfolge politischer Art niemals von Dauer sein. Die Erreichung dieses Zieles ist daher vorweg eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Aufgabe der Arbeiterbewegung.

Noch ein Wort über die Massenstreikfrage in anderen Ländern, die als Beispiel in der preußischen Frage herhalten sollen. Sie haben für uns keine Beweiskraft, weil es sich in allen diesen Ländern stets um das einzige politische Recht der Arbeiterklasse handelt. In Preußen aber handelt es sich nicht um das einzige politische Recht des Arbeiters, da für seinen Unmut das Reichstagswahlrecht das Ventil ist. Es handelt sich vielmehr um die Eroberung eines neuen zweiten Rechts neben dem bestehenden allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht zum Reichstag. Welcher Unterschied das ist, wird sofort klar, wenn wir die Frage stellen, ob wir es auf einen Massenstreik ankommen lassen dürfen, sobald es die Verteidigung des Reichstagswahlrechts gälte. Wir erkennen dann sofort, daß es in dieser Frage kein Zwar und kein Aber gibt; da handelt es sich um die Lebensluft der deutschen Arbeiterklasse. Diese Massenstreikfrage ist für keinen von uns überhaupt eine Frage.

Genosse J. L. schreibt uns zu derselben Frage:

„Der kleine glühende Funke zum Massenstreik wegen dem preußischen Wahlrecht in Verbindung mit seinen reaktionären Folgen will diesmal nach der Wahl nicht zum Erlöschen kommen. Jetzt beginnt auch das Zentralorgan unserer Partei, der „Vorwärts“, sich mit den Prekürzungen dieses Themas zu beschäftigen. Auch Kurt Eisner vertritt wieder aufs neue in einem interessanten Artikel „Preußischer Nachruf“ seine früheren Ansichten.“

Eisners Ausführungen schließen mit dem prächtigen Lausale-Wort, daß die Menschen erst dann die Freiheit und die Macht zur Freiheit gewinnen, wenn in ihnen das Gefühl lebendig ist, daß es sich ohne Freiheit nicht zu leben lohnt. Bis wir aber soweit sind, glaubt Eisner, müßten wir alle Wege gehen um alle Mittel anzuwenden, die irgend Erfolg versprechen und kluge, besonnene und wagende Politik (wie er sie empfiehlt) würde die Massen am ehesten den Lebenswert ihres Kampfes um Recht und Erlösung fühlen und betätigen lernen. Was Eisner unter kluger, besonnener und wagender Politik versteht, ist in den Augen vieler anderer Genossen nicht immer das selbe. Doch darum handelt es sich hier nicht allein. Mag ein Genosse denken was er will oder mag er dies oder jenes empfehlen, die Hauptsache ist — daß er überhaupt daran mitarbeitet, die Massen aufzurütteln. Der unerfährliche Militarismus auf französischem wie deutschem Boden, dem unsere französischen Genossen mit Kampfesmut wie dem drohenden Weltkrieg vorerkennen Wochen sich entgegenstemmten, bekam aus dem Munde Jaurès auf dem internationalen Kongress in Basel die richtige Parole: „Wir leben alles daran, um einen Weltkrieg zu verhindern.“ Mit derselben Entschlossenheit muß auch die gesamte deutsche Sozialdemokratie als die größte Partei der Erde auftreten, geschlossen und nicht zerissen in Landes-teile, muß sie das preußische Wahlrecht bekämpfen. In großen Versammlungen könnten norddeutsche Genossen in Baden agitatorisch wirken und umgekehrt. Das Gefühl, daß es ohne Freiheit sich nicht zu leben lohnt, muß eben geweckt werden. War die Zeit nach Eisner vor einigen Jahren schon gekommen, nun warum soll jetzt nach all den Demonstrationen die Zeit zum erfolgreichen Massenstreik vorüber sein? Die Zeit zur Bekämpfung aller reaktionären Hemmnisse des deutschen Volkes schreitet doch vorwärts und nicht rückwärts. Oder geht das Rad der Zeit mit unserm schläfrigen deutschen liberalen Bürgertum, von dem der „Volkshfreund“ schreibt, daß es dem Kampfe um die geistige Freiheit ebenso phlegmatisch gegenübersteht, wie dem um die politische, zurück? Für das kämpfende Proletariat Deutschlands kann eine Massenbewegung nur Fortschritt bedeuten. Für das Bürgertum, das in der Zukunft Deutschlands einen Sieg der Demokratie und wirtschaftlich eine Vernichtung seiner wie überhaupt aller Klassen zu erwarten hat, bedeutet der Massenstreik und die vorhergehende Propaganda in erster Linie Störung seiner unergleichlichen Geistesruhe und Trägheit. Die wenigen Ideologen und geistig regloseren Elemente der deutschen Bourgeoisie geben hier und da selbst Klageklänge und sogar ganze Klagelieder von sich über das Fehlen jeglicher idealen Gesinnung unter ihren Klassenangehörigen. Wie aber erst können wir verlangen, die liberalen Parteien sollen mithelfen im Kampf um das gleiche, direkte, geheime und allgemeine Wahlrecht. Wie mancher liberale Arbeitgeber sieht voll Behmut seine Arbeiter das allgemeine Wahlrecht ausüben; mancher Arbeiter kennt dies nur zu gut aus Erfahrung.

Ob für oder gegen Eisners Meinung, sei nicht lange er wogen, besseres hat er auf alle Fälle mit seinem Artikel geleistet, als dies in einem „interessanten Exempel“ der „Volkshfreund“ tut. Denn jetzt, wo es gilt, praktische Arbeit zu leisten, Einigkeit und Kampfesmut zu stiften, wo die badischen Land-

Belgrad, 2. Juli. Wie aus Uesküb gemeldet wird, haben die serbischen Truppen die Verfolgung der zurückweichenden Bulgaren längs der ganzen Front aufgenommen.

Vom bulgarisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Athen, 1. Juli. Eine Mitteilung des großen Hauptquartiers besagt: Die Bulgaren, die sich heute morgen in Saloniki in den Häusern um die St. Demetrius-Kirche befanden, haben ihre Waffen erst nach heftigem Widerstand ausgeliefert. Unsere Infanterie nebst Artillerie umringelten sie nahe. In den Kasernen bleibend, leisteten die Bulgaren bis 5 Uhr morgens Widerstand. Dann mußten sie vor unfremder Geschützfeuer zurückweichen. Etwa 500 Mann ergaben sich. Major Lazarow wurde mit 6 Offizieren gefangen genommen. Sämtliche bulgarische Gefangene, 1208 Köpfe, sind entwaffnet und in das Innere des Landes geschickt worden. In Saloniki herrscht wieder vollkommene Ordnung.

Eine griechische Note.

London, 2. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, bezeichnet die griechische Regierung in einem Communiqué an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande die Angriffe der Bulgaren als Verrat. Der Befehl an die bulgarischen Truppen, die kriegerischen Operationen einzustellen, außer wenn sie angegriffen würden, sei ein Schock auf die ganze Welt. Da die Bulgaren an die Eroberung griechischen Gebietes gehen, so werden die griechischen Truppen vormalig vorgehen, bis die Bulgaren das außerhalb der Demarkationslinie besetzte Gebiet verlassen haben. Die bulgarische Regierung sollte diesem Vorschlag Rechnung tragen und somit zeigen, daß es in Bulgarien nicht zwei Regierungen gibt, eine in Sofia und die andere an der Front bei den Góchitfonmandierenden.

Optimistischere Auffassungen.

Petersburg, 2. Juli. Die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung sind amtlich noch nicht aufgegeben. Bulgarien hat erklärt, Danew reise sofort nach Petersburg, wenn Raschitsch von der Stupichtina die nötigen Vollmachten erhalte. Da dieser Fall nach hiesiger Auffassung eingetreten ist, erwartet man die baldige Abreise der Minister. Die russischen Gesandten in Sofia und Belgrad wurden angewiesen, die Minister hierher zu begleiten. Auch die hiesige bulgarische Gesandtschaft schlägt noch friedliche Töne an. Dagegen erklärte der serbische Gesandte Popowitsch einem Redakteur der „Ruhaja Wolwa“, der Krieg habe schon begonnen.

Budapest, 2. Juli. Nachdem bekannt wird, daß Danew erklärt hat, er wolle nach Petersburg gehen und Rußland darauf auch Raschitsch und Veniselos eingeladen hat, wird hier der Ausbruch des Krieges doch noch nicht als vollzogen betrachtet, jedoch wurden weitere Maßregeln getroffen, um die Mobilisation prompt durchzuführen. Güter werden infolgedessen von der Eisenbahn nicht angenommen.

Letzte Nachrichten.

Reichstagsersatzwahl.

Gardelegen, 3. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen erhielt von Kröcher (konf.) 6969, Schulz (konf.) 4012, Dr. Böhme (Bauernbund) 9875, Bergmann (Soz.) 1914 Stimmen. Das Ergebnis von vier Ortschaften steht noch aus. Es ist Stichwahl zwischen Kröcher und Dr. Böhme erforderlich.

Generallstreik.

Johannisburg, 2. Juli. Der ausführende Ausschuß des Bergarbeiterverbandes und des Gewerkschaftsverbandes hat sich gestern nachmittag einstimmig für den Generallstreik aller Bergleute entschieden, der am Freitag beginnen soll.

Johannisburg, 2. Juli. Die Arbeiter der Castrand Proprietary und der Carongoldgrube haben eine Resolution angenommen, daß sie den Streik nur auf Anordnung des Gewerkschaftsverbandes anerkennen wollen, dagegen haben die Arbeiter auf der Kraftstation der Castrand Proprietary die Arbeit eingestellt.

Johannisburg, 3. Juli. Der Bergarbeiterverband hat alle anderen Verbände zum Streik für Freitag aufgefordert. Er hat die Abstimmung aufgegeben, weil das Warten auf deren Ergebnis die Lage verschlimmern würde. Der Streik hat sich inzwischen auch auf verschiedene Kohlenwerke ausgedehnt. Es ist noch unsicher, wie die Eisenbahnangestellten sich verhalten werden.

Wasserstand des Rheins.

8. Juli. Schusterinsel 2,61 m, gef. 7 cm, Reßl 3,38 m, gef. 9 cm, Mrau 5,07 m, gef. 9 cm, Mannheim 4,48 m, gef. 18 cm.

Vereinsanzeiger.

Heidelheim. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 5. Juli, abends 9 Uhr, im Gasthaus zum „Badischen Hof“ Versammlung mit Vortrag von Gen. A. B. e. l. e - Karlsruhe. Gengenbach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 6. Juli, abends halb 9 Uhr, im „Merzischen Hof“ Versammlung. Berichtserstattung vom badischen Parteitag. Vollzähliges Erscheinen erwartet. 1979 Der Vorstand.

Roch-Herde

in Email und schwarz v. Mt. 46 Mt. 25 an

Gas-Apparate

weiß lackiert, mit 4 Kochlöchern, von Mt. 21 an.

Rabattmarken.

J. Bähr, Eisenwaren Waldstraße 51.

Billiges Angebot!

Kostüme M 5.50 an Leinen-Mäntel M 4.50 „ Röcke M 3.50 „ Staubmäntel „ M 3.90 „ Kostüm-Röcke „ M 2.90 „ Blusen, weiß u. f. g. „ M - .75 „ Damenhemden „ M - .95 „ Untertailen „ M - .75 „ Wilhelmstr. 34, 1 St. keine Ladensbesen. 1631

Pfannkuch & Co

Zum Einmachen empfohlen: 1950 Frisch eintreffend ein Waggon frische

Aprikosen

offen Pfd. 45 Pfg. in 10-12 Pfd.-Körbchen brutto für netto Pfund 35 Pfg.

Pfannkuch & Co

Zum Umzug Gardinen, Teppiche, Linoleum zu Sonderpreisen.

Gardinen

Table listing various curtain types and prices: Jüllgardinen, Stückware, Jüll-Scheibengardinen, Allovernet, Jüll-Bris-Bise, Stores-Stoffe, Biedermeier-Stoffe, Kocheleinenstoffe, Leinen-Garnituren, Mull-Garnituren, Madras-Garnituren, Jüll-Garnituren.

Teppiche

Table listing various rug types and prices: Jute-Läufer, Tapestry-Läufer, Velour-Läufer, Bouclé-Läufer, Cocos-Läufer, Bett-Vorlagen, Stroh-Matten, Tür-Vorlagen.

Decken

Table listing various blanket types and prices: Erbstill-Bettdecken, Waffel, Jacquard-Schlafdecken, Wollene Schlafdecken, Kamelhaar-Schlafdecken, Steppdecken, Leinen-Tischdecken, Plüsch-Tischdecken, Chaiselongue-Decken.

Linoleum

Table listing various linoleum types and prices: Linoleum-Läufer, Linoleum-Läufer, Linoleum, Linoleum-Teppiche.

Besondere Gelegenheit!

Inlaid Ia, ca. 3,3 mm dick, Muster durch und durch qm 3.90 Inlaid IIa, ca. 2,2 mm dick, Muster durch und durch qm 3.00

Hugo Landauer

Karlsruhe

Mode- und Aussteuer-Haus

Kaiserstraße 145.

1973

Enorme Preis-Vorteile

bietet unsere grosse

Saison-Räumung.

Alle Saison-Artikel gelangen

weit unter Preis zum Ausverkauf.

Herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

Hermann Tietz

Sonder-Angebot.

Bettdamast-Reste

in prima Qualität

per Meter -.75 -.85, 1.- 1.10 1.30 1.40 1.50
Nur solange Vorrat reicht. Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer

Kaisersstraße 133, Ecke Kaiser- u. Kreuzstrasse, 1 Treppe hoch.

Koks-Bestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1913 bis 31. August 1914. Bestellscheine sind im Verkaufsbureau Kaiserallee 11 und Schlachthausstraße Nr. 3 erhältlich; auf Verlangen werden solche auch zugesandt.

Abonnementspreise:

Werkkoks per Zentner M 1.20 ab Gaswerk
Stückkoks „ „ M 1.10 „ „

Auf Wunsch wird der Koks, bei billiger Berechnung der Fuhrlöhne, zugeführt.
— Außer Abonnement kostet der Zentner 10 s mehr.

Kleinverkauf

zu Tagespreisen — von einem halben Zentner ab — in beiden Werken

vormittags von 11 — 12 Uhr,
nachmittags von 1/4 — 1/5 „
Samstag vormittags von 8 — 1 „

Städt. Gaswerk Karlsruhe.

Städtisches Vierordtbad.

Gründlicher Schwimm-Unterricht

wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts
Preis für Erwachsene 10 Mark.
Preis für Kinder 6 Mark.

Pfannkuch & Co

Neue gelbe Italiener Kartoffeln
3 Pfd. 20 Pfg.
10 Pfd. 65 Pfg.
Zentner 6.—

Neues Sauerkraut
Pfd. 15 Pfg.

Die ersten neuen Holländer Vollheringe
Stück 10 Pfg.

Neue 1949 Bismarck-Heringe
aus frischen Fischen
Stück 10 Pfg.
die 4 Biter-Doze Mk. 2.60

Holländer Schlangengurken
St. 20 u. 22 Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

Hausfrauen!
Beim Umzug
empfehlen sich zur Lieferung von
Backwaren
die untenstehenden
Bäckereien des Rabatt-Sparvereins:

Weststadt: Ralsch, K., Klauerechtr. 24.
Weller, G., Grenzstr. 5.
Meub, J. V., Lessingstr. 8a.
Drollinger, P., Filiale, Kriegstr. 165.

Beiertheim: Gundelfinger, Jak., Gebhardstr. 43.

Mühlburg: Böhringer, K., Gluckstr. 9.

Mittelstadt:
Adam, Jak., Adlerstr. 32. Heckmann, Kronenstr. 42.
Beyerle, Waldhornstr. 51. Hiss, Frz., Zähringerstr. 11.
Dennig, Gust., Filiale, Matz, A., Schwanenstr. 27.
Gartenstr. 15. Ronecker, Durlacherstr. 72.
Dörner, H., Adlerstr. 2a. Schellenberg, L., Amalienstr. 49.
Drollinger, Kaiserstr. 235. Wagenhals, Kaiserstr. 122.

Oststadt:
Grenlich, A., Lachnerstr. 22. Leppert, E., Lachnerstr. 2.

Südstadt: 1974
Armbruster, Marienstr. 57. Pfaff, E., Schützenstr. 30.
Bader, H., Schützenstr. 51. Rabold, J., Marienstr. 31.
Dennig, G., Marienstr. 11. Rissel, E., Ruppurrerstr. 22.
Durlan, J., Werderstr. 69. Schörk, M., Luisenstr. 61.
Finkenbeiner, Marienstr. 11.

Arbeiter-Bildungs-Verein E. V.
Samstag den 5. Juli, abends halb 9 Uhr
Stadtgarten-Fest

gemeinsam mit dem Musikverein Harmonie und unter Mitwirkung unserer Gesangs- und Turnabteilung.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.
Ausweise zum unentgeltlichen Eintritt in den Stadtgarten können von unseren Mitgliedern bei unserem Hausmeister, Wilhelmstraße 14 und in der „Wolfschlucht“, Schützenstr. 10 im Empfang genommen werden.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Karlsruhe, sowie meiner werten Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab
Ecke Wilhelm- und Winterstraße
ein
Wurstwarengeschäft
eröffnet habe. Zum Verkauf kommen feinste Norddeutsche, Stuttgarter und Karlsruher Wurstwaren, Delikatessen und Flaschenbier.
Um geneigten Zuspruch bitte!

M. Klausner
Wilhelmstraße 76.

Heute frisch eingetroffen:
Italienische Tomaten
Pfund 23 Pfg.

Italienische Kochäpfel
Pfund 25 Pfg.

Eisäßer Salat- 1905
Gurken
(große Riesen)
Stück 20 Pfg.

Bucherer
in sämtl. Filialen.

Sommer-Theater.
Direktion Fr. Grünwald.
Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 1/4 Uhr,
„Filmzauber“
Operette in 4 Akten von Kolo und Brechtel. 1910
Freitag
„Filmzauber“.

Ernst Marx
Luisenstrasse 45,
Fernruf Nr. 3086
empfiehlt sein
grosses Lager
in Herden, Oefen, Grudeöfen Gasherden, Küchen- und Haushaltungsartikeln, Lampen für Gas u. Petroleum u. deren Ersatzteile, Glas, Porzellan, Steingut etc.
Billige Preise! 1902
Reelle Bedienung!

Kinderliege- u. Sitzwagen ist billig zu verkaufen. Morgenstr. 29, 4. Et.

Kanarienvögel Junge, sowie Käfige zu verkaufen bei K. Wösch, Aue bei Durlach.

Küchenschrank gebt., billig zu verkaufen. Durlacherstr. 105, 3. Et.

Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verk., Morgenstr. 53, 4. Et. 1913

Sportwagen gebraucht, ist billig zu verk., Körnerstr. 18, II., I. Vorderb.

Gaggenau.
E. Mayer Uhrmacher
über der Brücke bei der Schule, empfiehlt 733 Uhren aller Art, Gold- und Silberwaren, Trauringe nach Maß, Nähmaschinen u. Sprechapparate Reparaturen prompt u. billig

Pfannkuch & Co

Kaffee-Abschlag
Offen Pfd. 1.30
Feinste Mischungen:
1/2 Pfd. Palet 70 Pfg.
75 Pfg. 80 Pfg.
Rabatt!
Gegen Rückgabe von 20 1/2 Pfd. Düten 1/2 Pfd. derselben Sorte gratis.

Tafel-Würfel-Zucker
5 Pfd. Palet 1.15

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen sind große Posten Waren zwecks vollständiger Räumung ohne Rücksicht auf den früheren Wert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, in Anbetracht der hervorragenden Qualitäten eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Es werden folgende hohe Rabattsätze gewährt:

Auf sämtliche einfarbigen, schwarzen und weissen Damen-Kleiderstoffe Aussteuerartikel Leinen- u. Baumwollwaren Bettbezug- u. Wäschestoffe Gardinen, Decken etc.

10%
Rabatt

Auf sämtliche Herren-, Damen- u. Kinderwäsche Schürzen, Unterröcke Trikotagen, Strümpfe, Wollwaren sowie auf Bodenteppiche

20%
Rabatt

Auf grosse Posten Damen-Kleider u. Blusen-Stoffe Seidenstoffe Herren- u. Knaben-Anzugstoffe Blusen- und Kostümröcke sowie auf sämtliche Rester

30%
Rabatt

Große Gelegenheitskäufe ^{zu} Verlustpreisen

Kleiderstoffe , reinwollen, Wert Mk. 1.35 bis 4.20	Meter jetzt Mk.	-.85	1.25	1.75	2.25
Blusenstoffe , reinwollen, Wert Mk. 1.40 bis 2.75	Meter jetzt Mk.	-.75	-.95	1.50	
Kostümmstoffe , 130 cm breit, Wert Mk. 2.25 bis 5.50	Meter jetzt Mk.	1.50	1.90	2.50	3.50
Grosser Posten Seidenstoffe , Messaline, Taffet, Rohseide, Foulard	Meter jetzt Mk.	-.95	1.45	1.80	2.25

Ca. **10000 Mtr. Waschstoffe**

Baumwollmousseline	Mtr. jetzt	25	35	55	
Satin, Foulard	Mtr. jetzt	48	55		
Wollmousseline	Mtr. jetzt	65	95	1.25	
Zephir, uni und gestreift	Mtr. jetzt	23	40	65	
Weisse à jour- u. Stickereistoffe	Mtr. jetzt	38	55	95	1.50

Herrenstoffe deutsche und englische Fabrikate Meter jetzt Mk. **2.50 3.75 4.75 6.50**

ca. 1000 Waldblusen weiss und farbig, jetzt Mk. **95 1.50 2.75 3.90**
in Zephir, Batist, Stickerei, Voile, Wollmousseline etc.

W. Boländer Kaiserstrasse 121

ihre Gedanke die höchsten für die Die der Tages und d. G. geschw. Reichs. Zugar. Bunde. Auffat. König. lieber gewalt. stehen sie jag. und v. patriot. erchein. Sache hat au. einer d. Deutsch. We. spricht. Verneht. der bu. meint. den G. meint. Preuße. geschnit. über. Württer. junckerl. der Hei. preußi. tiven n. einzunw. preußi. geführt. den G. Dertel. mit Au. mehr ei. Wir von Ber. Einseitig. der agr. doch gar. bau bri. bracht i. nicht zug. man ihn. Versuch. liger Fe. Parteien. essen am. ganzen. nung ei. die „Köl. Fraktion. Kreisen. neten in. Gedanke. sehr sym. Württem. Verdacht. Mediatist. und der. gelingen. die Rech. mehr am. Mäginge. alle heiß. Höchst. vertreter. fammenh. den Gefa. wird man. die Verh. n. Gert. zeitung. Reichsran. streut un.